

EINBÜRGERUNGEN IN ZÜRICH 1911 BIS 1925

Am 1. Januar 1911 zählte die Wohnbevölkerung Zürichs 190100 Einwohner, darunter 63644 Ausländer. Von den 206273 Einwohnern am 1. Januar 1921 waren 44989 Bürger fremder Staaten, und am 1. Januar 1926 war diese Bevölkerungsgruppe mit 35885 an der Einwohnerzahl von 207399 beteiligt. Trotz Zunahme der Gesamtbevölkerung ging also in beiden Zeitabschnitten der Ausländerbestand stark zurück. Diese gegensätzliche Entwicklung hatte zur Folge, daß der Anteil der Ausländer an der Gesamteinwohnerschaft Anfang 1926 mit 17 Prozent nur noch halb so groß war wie zu Beginn des Jahres 1911. Über die Art dieser bedeutsamen Veränderung in der Zusammensetzung der Zürcher Bevölkerung gibt die folgende Übersicht Auskunft.

Rückgang des Ausländerbestandes in Zürich 1911 bis 1925

1 Zeitraum	Ausländer am Anfang	Zu- oder Abnahme durch					Zu- oder Ab- nahme über- haupt	Aus- länder am Ende
		Bürgerrechtsänderungen			Wande- rung	Ge- burten- über- schuß		
		Einbür- gerung	Heirat	Legiti- mation				
1. Januar 1911/21	63644	-12040	-1704	- 54	-10035	+5178	-18655	44989
1. Januar 1921/26	44989	- 4200	-1652	- 36	- 3376	+ 160	- 9104	35885

Wohl hatten die Wanderungen in beiden Zeiträumen einen wesentlichen Einfluß auf die Abnahme der Zahl von Ausländern. Noch stärker aber wirkten die Bürgerrechtsänderungen, die im Laufe der letzten fünfzehn Jahre der Ausländerkolonie Zürichs einen Verlust und den Schweizerbürgern einen Zuwachs von über 19000 Personen brachten. Ein beachtenswerter Rückgang um 3400 Ausländerinnen rührt her von der bekannten Erscheinung, daß in der Wohnbevölkerung die Eheschließungen von Schweizern mit Ausländerinnen zahlreicher sind als jene von Ausländern mit Schweizerinnen. Besondern Anteil an der Umschichtung der Bevölkerung hinsichtlich ihrer Heimatzugehörigkeit hatten die Einbürgerungen im engern Sinn. Darum ist es angebracht, die Zusammensetzung dieses Heeres von Neubürgern nach einigen Gesichtspunkten zu betrachten, wobei eine wichtige Feststellung allerdings unmöglich ist, die Feststellung nämlich, wie weit bei den Eingebürgerten die innere Angleichung an den einheimischen Volkskörper zur Zeit der Aufnahme gediehen war.

In den Jahren 1911 bis 1925 wurden im ganzen 32687 Personen in das stadtzürcherische Bürgerrecht aufgenommen, darunter 17414

Einbürgerungen nach einzelnen Jahren von 1911 bis 1925

2 Jahre	Eingebürgerte			Konfession*) des Eingebürgerten			
	Schweizer	Ausländer	im ganzen	Prote- stanten	Katho- liken	Israe- liten	Übrige
1911	955	591	1546	1108	301	83	54
1912	1004	652	1656	1143	398	94	21
1913	1093	822	1915	1270	560	60	25
1914	914	886	1800	1181	518	79	22
1915	937	1363	2300	1425	714	102	59
1916	793	1506	2299	1370	795	76	58
1917	726	1925	2651	1513	981	112	45
1918	806	1196	2002	1215	649	88	50
1919	2286	696	2982	1879	958	68	77
1920	1872	1522	3394	2073	1254	14	53
1921	916	1051	1967	1163	583	180	41
1922	1160	708	1868	1264	510	46	48
1923	1207	697	1904	1330	477	22	75
1924	1405	904	2309	1551	670	32	56
1925	1340	754	2094	1496	465	61	72
1911/14	3966	2951	6917	4702	1777	316	122
1915/18	3262	5990	9252	5523	3139	378	212
1919/20	4158	2218	6376	3952	2212	82	130
1921/25	6028	4114	10142	6804	2705	341	292
1911/25	17414	15273	32687	20981	9833	1117	756

*) Jedes Familienmitglied ist seiner persönlichen Konfession zugeteilt; nur im Jahre 1914 mußten wegen fehlender Konfessionsangabe 379 Familienangehörige der Konfession des Familienvorstandes zugezählt werden.

Schweizer und 15273 Ausländer. Diese Zahl der in der Stadt Zürich eingebürgerten Ausländer deckt sich nicht ganz mit der in Übersicht I ausgewiesenen Zahl (16240), weil die letztere die Bilanz der Einbürgerungen in der Wohnbevölkerung angibt; inbegriffen sind hier 1429 ausländische Einwohner der Stadt Zürich, die in andern Gemeinden des Kantons*) eingebürgert wurden, während 462 stadtzürcherische Einbürgerungen von auswärts wohnhaften Ausländern bei der Fortschreibung der Wohnbevölkerung unberücksichtigt bleiben mußten. Da im vorliegenden Aufsatz aber vor allem über die Auswirkungen der stadtzürcherischen Einbürgerungspolitik eine kurze Darstellung gegeben werden soll, beziehen sich die folgenden Betrachtungen auf die Gesamtheit der in Zürich in den letzten fünfzehn Jahren eingebürgerten Personen (Schweizer und Ausländer), gleichgültig, ob sie im Zeitpunkt der Bürgerrechtsaufnahme zur Wohnbevölkerung gehörten oder nicht.

*) Die Einbürgerungen von Einwohnern Zürichs in den andern Kantonen sollten ebenfalls inbegriffen sein, entziehen sich aber unserer Kenntnis; ihre Zahl dürfte allerdings unbedeutend sein.

Einem Wunsche der städtischen Geschäftsprüfungskommission entsprechend, soll dabei der Konfessionszugehörigkeit der Eingebürgerten ein besonderes Augenmerk geschenkt werden.

In den beigegebenen Tabellen wurde der Zeitraum 1911/25 in vier ungleich lange Abschnitte gegliedert, nämlich in die Vorkriegsjahre 1911/14, die Kriegsjahre 1915/18, die Kriegsliquidationsjahre 1919/20 und die Nachkriegszeit 1921/25. Von 1920 an lag der Gliederung nach der bisherigen Heimat die neue Ländereinteilung zugrunde.

Verhältnismäßig geringen Schwankungen unterworfen ist die Zahl der eingebürgerten Schweizer; einzig die Jahre 1919 und 1920 machen hier eine Ausnahme; sie findet ihre Erklärung in der 1919 eingeführten Erleichterung der Bürgerrechtserwerbung für kantonsfremde Schweizerbürger, die — wie aus Tabelle 6 auf Seite 59 hervorgeht — auch in den spätern Jahren nachwirkt. Vor 1919 wurden nämlich kantonsfremde Schweizerbürger nur dann unentgeltlich eingebürgert, wenn ihr Heimatkanton Gegenrecht hielt oder wenn sie langjährige städtische oder Feuerwehrdienste geleistet hatten. Die eingeführte Erleichterung besteht in der Hauptsache darin, daß seit 1919 kantonsfremde Schweizerbürger unentgeltlich eingebürgert werden nach mindestens 10 Jahren Niederlassung, wenn sie in Zürich geboren sind, nach mindestens 15 Jahren Niederlassung, wenn sie nicht in Zürich geboren sind; zur halben Gebühr werden sie aufgenommen nach 10 Jahren Niederlassung, wenn sie nicht in Zürich geboren sind. Auf diese Erleichterung geht es zurück, daß von den eingebürgerten Schweizern im Zeitraum 1911/18 nur 31 Prozent kantonsfremd waren, im Abschnitt 1919/25 dagegen 55 Prozent. Unter der nicht stadtzürcherischen schweizerischen Bevölkerung waren bei den Volkszählungen von 1910 und 1920 rund 70 Prozent Kantonsfremde. Der Vergleich ergibt, daß die kantonsfremden Schweizer auch noch seit 1919 an den Einbürgerungen verhältnismäßig schwächer beteiligt waren als die Kantonszürcher.

Die Zahl der aufgenommenen Ausländer war am größten in den Jahren 1915 bis 1918, sodann 1920 und 1921; sie übertraf in dieser Zeit fast regelmäßig die der Schweizer. In der ganzen Berichtsperiode dagegen befanden sich unter den Eingebürgerten 53 Prozent Schweizer und 47 Prozent Ausländer. Die Bevölkerung zählte am 1. Dezember 1910 unter 100 Nichtstadtbürgern 58 Schweizer und 42 Ausländer, zehn Jahre später 70 Schweizer und 30 Ausländer. Im Verhältnis zu ihrer Vertretung in der Bevölkerung bürgerten sich also mehr Ausländer als Schweizerbürger ein. Dieser Zusammenhang kommt auch darin zum Ausdruck, daß die von 1911 bis 1925 eingebürgerten Schweizer 16 bzw. 20 Prozent der Schweizerbevölkerung (ohne Stadtbürger), die eingebürgerten Ausländer dagegen 24 bzw. 34 Prozent der ausländischen

Einwohnerschaft ausmachen, je nachdem man den Bevölkerungsstand 1910 oder 1920 zum Vergleich heranzieht. Zum bessern Verständnis der nationalen Zusammensetzung der eingebürgerten Ausländer seien in Übersicht 3 einige Verhältniszahlen mitgeteilt.

Einbürgerungen von Ausländern im Vergleich zu den Einwohnern

3 Heimat	Ausländische Einwohner				Einge- bür- gerte 1911/25 prozen- tual	Auf 100 Einwohner vorstehender Hei- mat kamen Ein- gebürgerte 1911/25 nach Volkszählung	
	absolut		prozentual			1910	1920
	1. Dez. 1910	1. Dez. 1920	1. Dez. 1910	1. Dez. 1920			
Deutschl. ohne Els.-L.	39375	25819	61,1	56,7	73,1	28,4	43,3
Österreich, Liechtenstein	7738	3660	12,0	8,0	11,1	22,0	46,4
Italien	10486	7643	16,3	16,8	6,1	8,9	12,2
Elsaß-Lothringen . .	1336	1389	2,1	3,0	2,0	23,2	35,1
Frankreich ohne Els.-L.	741		1,2		1,2	24,0	
Übriges Ausland . . .	4711	7066	7,3	15,5	6,5	21,0	19,2
Ausland überhaupt . .	64387	45577	100,0	100,0	100,0	23,7	33,5

Beinahe drei Viertel aller in der Zeit 1911/25 Stadtzürcher gewordenen Ausländer waren früher Deutsche. Württemberg und Baden stellten je für sich allein eine größere Gruppe als jeder andere Staat; auch Preußen und Bayern waren stark beteiligt. Die Deutschen haben nicht nur das absolute Übergewicht; sie sind auch an den Eingebürgerten stärker beteiligt als an der ausländischen Wohnbevölkerung, und die Zahl der Einbürgerungen 1911/25 auf 100 Einwohner derselben Heimatgruppe am 1. Dezember 1910 steht bei ihnen am höchsten. Geht man von der Bevölkerung des Jahres 1920 aus, so wird die Einbürgerungsquote der Deutschen durch die der Österreicher (und Liechtensteiner) etwas übertroffen, hauptsächlich infolge des Rückganges dieser Heimatgruppe, wie er durch die Gebietsabtretungen beim Friedensschluß rechnungsmäßig bewirkt wurde. Die Verkleinerung Österreichs verursachte auch den Rückgang seines Anteils an den Ausländereinbürgerungen. Absolut steht die Zahl der Neubürger aus dem östlichen Nachbarstaat beinahe stets an zweiter Stelle. Dann folgen die Italiener, die an den Einbürgerungen nur mit 6, an der Ausländerbevölkerung dagegen mit über 16 Prozent beteiligt sind. Auf die Vertretung in der Bevölkerung bezogen stellten die Italiener am wenigsten Neubürger. Für das gegensätzliche Verhalten der Deutschen und Italiener mögen wohl einige Ursachen zu finden sein im verschiedenen Grad der Stammesverwandtschaft und der Seßhaftigkeit, in abweichender beruflicher Zusammensetzung und in sprachlich begründeter geringerer Angleichungsfähigkeit der Italiener. Bei den Elsässern und den absolut zahlärmern übrigen

Franzosen entspricht der Anteil an den Einbürgerungen der Vertretung an der Bevölkerung.

Einige bemerkenswerte Ergebnisse liefert die Gliederung nach der Konfession, bei der Protestanten, Katholiken und Israeliten einzeln ausgeschieden sind. In der verbleibenden Gruppe der «Übrigen» befinden sich sowohl Angehörige anderer Bekenntnisse und Konfessionslose, als auch Personen mit unbekannter Konfession. Nach Übersicht 2 bewegte sich die Zahl der eingebürgerten Protestanten (Schweizer und Ausländer) zwischen 1108 und 2073, jene der Katholiken zwischen 301 und 1254. Bei beiden Konfessionsgruppen fällt das Minimum in das Jahr 1911, das Maximum in das Jahr 1920. Die Israeliten dagegen verzeichnen im Jahre 1920 am wenigsten (14) und 1921 am meisten (180) Einbürgerungen. Diese Ergebnisse hängen zusammen mit der Revision der Einbürgerungsgrundsätze von 1920. Schon seit 1912 wurden Juden aus östlichen Gebieten in der Regel nur nach zehnjähriger Niederlassung in der Stadt Zürich eingebürgert, während bei den andern ausländischen Bewerbern nach wie vor eine Niederlassungszeit von wenigen Jahren als hinreichend galt. Im Jahre 1920 wurde die notwendige Niederlassungsdauer für Ostjuden auf 15 Jahre, für übrige Ausländer auf 10 Jahre erhöht. Diesen Maßnahmen lag die vor allem im Kriege gewonnene Erfahrung zugrunde, daß eine Frist von wenigen Jahren zur Anpassung an das heimische Volkstum nicht genügt. Die Sonderbehandlung der Ostjuden gründete sich auf ihr ausgesprochenes Fremdtum und ihren oft tiefen Kulturstand. Vor der Einführung dieser Erschwerungen wurden die sehr zahlreichen Bewerbungen von Israeliten zurückgestellt und die Erledigung der Aufnahmen fiel ins Jahr 1921. Seither ist die Zahl der eingebürgerten Juden kleiner.

Prozentanteile der Konfessionen an Eingebürgerten und Einwohnern

4 Konfession	Eingebürgerte 1911/25			Einwohner 1910			Einwohner 1920		
	Schweizer %	Ausländer %	Total %	Schweizer ohne Stadtbürger %	Ausländer %	Total ohne Stadtbürger %	Schweizer ohne Stadtbürger %	Ausländer %	Total ohne Stadtbürger %
Protestanten	82,2	43,6	64,2	74,2	35,8	58,0	70,7	35,6	60,2
Katholiken .	15,5	46,7	30,1	23,0	54,9	36,5	25,3	53,3	33,7
Israeliten . .	0,4	6,9	3,4	0,9	5,7	2,9	1,5	8,0	3,4
Übrige . . .	1,9	2,8	2,3	1,9	3,6	2,6	2,5	3,1	2,7
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Von den in den letzten fünfzehn Jahren eingebürgerten Schweizern sind rund 82 Prozent Protestanten und 16 Prozent Katholiken. Wäh-

rend also unter den Schweizern die Protestanten eine ausgeprägte Mehrheit besitzen, sind unter den naturalisierten Ausländern die Katholiken mit 47 Prozent etwas stärker vertreten als die Protestanten (44 Prozent). Dieses Übergewicht erklärt sich durch die Tatsache, daß die ausländische Bevölkerung Zürichs zu mehr als der Hälfte aus Katholiken besteht. Der Vergleich mit der konfessionellen Zusammensetzung der Einwohnerschaft lehrt ferner, daß die Katholiken an den Einbürgerungen schwächer, die Protestanten dagegen stärker beteiligt sind, als ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht; auch die Israeliten lassen sich verhältnismäßig eher etwas häufiger einbürgern.

Eingebürgerte nach Konfessionen im Verhältnis zum Bürgerbestand

5 Konfession	Stadtbürger der Wohnbevölkerung				Auf 100 Stadtbürger vorstehender Konfession kamen Eingebürgerte im Zeitraum 1911/25					
	absolut		prozentual		nach Volkszählung 1910			nach Volkszählung 1920		
	1. Dez. 1910	1. Dez. 1920	1. Dez. 1910	1. Dez. 1920	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total
	Protestanten	33794	43009	86,5	78,1	42,4	19,7	62,1	33,3	15,5	48,8
Katholiken . .	4042	9271	10,3	16,8	66,6	176,7	243,3	29,1	77,0	106,1
Israeliten . .	786	1469	2,0	2,7	8,4	133,7	142,1	4,5	71,5	76,0
Übrige . . .	478	1330	1,2	2,4	69,3	88,9	158,2	24,9	31,9	56,8
Total	39100	55079	100,0	100,0	44,5	39,1	83,6	31,6	27,7	59,3

In anderer Beleuchtung erscheinen die Einbürgerungen, wenn man die konfessionelle Zusammensetzung der Stadtbürger in der Wohnbevölkerung zum Vergleich heranzieht. Von 1910 bis 1920 stieg die Zahl der in Zürich wohnhaften Stadtbürger um 15 979 oder 41 Prozent. Die Ursache liegt bei den Einbürgerungen; denn Geburtenüberschuß und Wanderungsbilanz sind bei den Stadtbürgern beinahe immer negativ. An der Vermehrung sind alle Konfessionen beteiligt, jedoch in verschiedenem Maße. So waren die katholischen Stadtbürger 1920 mehr als zweimal so zahlreich wie 1910, und die Juden haben sich in dieser Zeit beinahe verdoppelt, während die Protestanten eine Vermehrung von etwa einem Viertel erfuhren. Dementsprechend ist die zahlenmäßige Bedeutung der Katholiken und Juden an der Bürgerschaft gestiegen, jene der Protestanten dagegen gesunken. Dieser Nivellierungsvorgang hat seine Ursache in der konfessionellen Zusammensetzung der Eingebürgerten, unter denen die Protestanten trotz ihrer Mehrheit schwächer, die Katholiken und Juden dagegen stärker vertreten sind als im Bürgerbestand. Und zwar sind es die eingebürgerten Ausländer, deren konfessionelle Zusammensetzung stark von jener der Bürgerschaft ab-

Nationalität und Konfession der von 1911 bis 1925 Eingebürgerten

6 Bisherige Heimat	Eingebürgerte überhaupt				Total Einge- bürgerte 1911/25	1911/25 eingebürgerte			
	1911/14	1915/18	1919/20	1921/25		Prote- stan- ten	Katho- liken	Israe- liten	Üb- rige
Kanton Zürich	2822	2139	1166	3437	9564	9940	301	61	162
Übrige Schweiz	1144	1123	2992	2591	7850	5284	2392	5	169
Schweiz überhaupt	3966	3262	4158	6028	17414	14324	2693	66	331
Baden	658	1247	368	911	3184	1099	1757	266	62
Württemberg	818	1550	598	1120	4086	2398	1559	39	90
Bayern	189	391	243	337	1160	416	672	57	15
Preußen	340	598	360	539	1837	1072	614	77	74
Übr. Deutschl. ohne Els.-L.	168	347	109	277	901	739	107	21	34
Deutschland ohne Els.-Lothr.	2173	4133	1678	3184	11168	5724	4709	460	275
Elsaß-Lothringen	68	148	18	76	310	123	146	35	6
Frankreich ohne Els.-Lothr.	53	74	13	38	178	69	71	31	7
Österreich, Liechtenstein . .	306	895	266	232	1699	266	1292	107	34
Ungarn	34	98	27	26	185	47	78	55	5
Tschechoslowakei . . . . .	.	.	5	112	117	42	70	5	—
Italien	86	447	147	250	930	180	702	—	48
Spanien	1	4	—	13	18	1	17	—	—
Großbritannien	4	29	4	7	44	27	—	12	5
Belgien	—	4	4	10	18	8	10	—	—
Niederlande	—	6	12	11	29	18	—	7	4
Nordische u. balt. Staaten .	13	1	11	15	40	31	3	—	6
Polen . . . . .	.	.	—	67	67	6	—	60	1
Rußland (mit Ukraine) . . .	160	101	22	29	312	54	9	231	18
Balkanstaaten, europ. Türkei	23	30	—	37	90	27	19	35	9
Nordamerika	26	12	7	4	49	26	5	13	5
Übrige außereurop. Staaten	4	8	4	3	19	8	9	—	2
Ausland überhaupt	2951	5990	2218	4114	15273	6657	7140	1051	425
Eingebürgerte überhaupt . .	6917	9252	6376	10142	32687	20981	9833	1117	756

weicht. Das zeigt folgende Gliederung der stadtbürgerlichen Bevölkerung von 1910 und der Eingebürgerten seit 1911:

Konfession	Stadtbürger	Eingebürgerte 1911/25	
	1. Dezember 1910	absolut	% der Stadtbürger vom 1. Dez. 1910
Protestanten	33794	20981	62,1
Katholiken	4042	9833	243,3
Israeliten	786	1117	142,1
Übrige	478	756	158,2
Überhaupt	39100	32687	83,6

Gemessen am Bürgerbestand vom 1. Dezember 1910 waren die Einbürgerungen von Katholiken am zahlreichsten und die von Protestanten am geringsten. Die Israeliten und die «übrigen Konfessionen» nehmen eine mittlere Stellung ein, wobei allerdings zu beachten ist, daß in der letztern Gruppe auch die Fälle mit unbekanntem Konfessionsbekenntnis untergebracht sind, deren Zahl von Jahr zu Jahr schwankt.

Eingebürgerte Protestanten und Katholiken nach ihrer bisherigen Heimat, 1911/1925

7 Bisherige Heimat	1911/14	1915/18	1919/20	1921/25	1911/14	1915/18	1919/20	1921/25
	Protestanten				Katholiken			
Kanton Zürich	2739	2051	1100	3150	42	46	39	174
Übrige Schweiz	762	861	1863	1798	366	231	1063	732
Schweiz überhaupt	3501	2912	2963	4948	408	277	1102	906
Baden	161	487	110	341	416	656	223	462
Württemberg	488	939	367	604	313	560	229	457
Bayern	51	140	97	128	127	234	131	180
Preußen	206	356	192	318	116	205	147	146
Übr. Deutschl. ohne Els.-L.	147	286	93	213	9	43	11	44
Deutschland ohne Els.-Loth.	1053	2208	859	1604	981	1698	741	1289
Elsaß-Lothringen	18	60	9	36	36	67	9	34
Frankreich ohne Els.-Loth.	19	29	7	14	26	25	1	19
Österreich, Liechtenstein . .	25	155	38	48	243	668	209	172
Ungarn	9	27	5	6	16	36	20	6
Tschechoslowakei . . . . .	.	.	.	42	.	.	5	65
Italien	28	69	26	57	55	348	120	179
Spanien	1	—	—	—	—	4	—	13
Großbritannien	4	18	4	1	—	—	—	—
Belgien	—	2	3	3	—	2	1	7
Niederlande	—	4	11	3	—	—	—	—
Nordische u. balt. Staaten .	13	1	11	6	—	—	—	3
Polen . . . . .	.	.	—	6	.	.	—	—
Rußland (mit Ukraine) . .	18	20	9	7	6	2	1	—
Balkanstaaten, europ. Türkei	—	7	—	20	1	7	—	11
Nordamerika	12	7	6	1	2	3	—	—
Übrige außereurop. Staaten	1	4	1	2	3	2	3	1
Ausland überhaupt	1201	2611	989	1856	1369	2862	1110	1799
Eingebürgerte überhaupt . .	4702	5523	3952	6804	1777	3139	2212	2705

Die drei Tabellen 6, 7 und 8 geben die Zahl der Neubürger in der Kombination von früherer Heimat und Konfession. Daraus geht hervor, daß unter den früheren Ausländern — die uns in diesem Zusammenhang in erster Linie interessieren — die Deutschen in allen Konfessionsgruppen vorherrschen. Eine einzige Ausnahme machen die Israeliten, unter denen in der Vorkriegsperiode die Russen am stärksten vertreten sind. Bemerkenswert ist, daß sich die größere Hälfte der eingebürgerten Deutschen zu den Protestanten zählt. Unter den Österreichern und Italienern sind erwartungsgemäß die Katholiken in der Mehrzahl. Russen und Polen, in schwächerem Maße auch die aus den Balkanländern Stammenden, sind mehrheitlich israelitisch.

Familienstand, Geschlecht und Konfession der Eingebürgerten sind in Tabelle 9 (S. 62) kombiniert. Sie zeigt, daß bei den Schweizern

Eingebürgerte Israeliten und «Übrige» nach ihrer bisherigen Heimat,
1911/25

8	Bisherige Heimat	1911/14	1915/18	1919/20	1921/25	1911/14	1915/18	1919/20	1921/25
		Israeliten				Übrige			
	Kanton Zürich	13	17	8	23	28	25	19	90
	Übrige Schweiz.	—	—	4	1	16	31	62	60
	Schweiz überhaupt	13	17	12	24	44	56	81	150
	Baden	64	86	27	89	17	18	8	19
	Württemberg.	6	6	1	26	11	45	1	33
	Bayern	10	9	10	28	1	8	5	1
	Preußen	10	13	6	48	8	24	15	27
	Übr. Deutschl. ohne Els.-L.	5	4	2	10	7	14	3	10
	Deutschland ohne Els.-Lothr.	95	118	46	201	44	109	32	90
	Elsaß-Lothringen	10	20	—	5	4	1	—	1
	Frankreich ohne Elsaß-Lothr.	8	19	—	4	—	1	5	1
	Österreich, Liechtenstein . .	26	70	11	—	12	2	8	12
	Ungarn	9	34	1	11	—	1	1	3
	Tschechoslowakei . . . . .	.	.	—	5	.	.	—	—
	Italien.	—	—	—	—	3	30	1	14
	Spanien	—	—	—	—	—	—	—	—
	Großbritannien	—	6	—	6	—	5	—	—
	Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—
	Niederlande	—	—	1	6	—	2	—	2
	Nordische u. baltische Staaten	—	—	—	—	—	—	—	6
	Polen . . . . .	.	.	—	60	.	.	—	1
	Rußland (mit Ukraine) . . .	127	78	10	16	9	1	2	6
	Balkanstaaten, europ. Türkei	16	16	—	3	6	—	—	3
	Nordamerika	12	—	1	—	—	2	—	3
	Übrige außereurop. Staaten .	—	—	—	—	—	2	—	—
	Ausland überhaupt	303	361	70	317	78	156	49	142
	Eingebürgerte überhaupt . .	316	378	82	341	122	212	130	292

die Frauen etwas zahlreicher sind; bei den Ausländern dagegen ist ein bemerkenswerter Überschuß von Männern festzustellen, sowohl unter den Einzelpersonen als unter den Kindern. Mit Rücksicht auf die Militärdienstpflicht hatten ja die männlichen Ausländer namentlich während des Krieges an der Bürgerrechtserwerbung ein besonderes Interesse. Auch die Katholiken, Juden und «Übrigen» sind mehrheitlich männlichen Geschlechts, nicht aber die Protestanten, bei denen der Frauenüberschuß der Schweizer zum Ausdruck kommt.

Die Einbürgerungen aus dem Zeitraum 1911/25 umfassen 7836 Familien mit 29149 Personen, zu denen 3538 Einzelpersonen hinzukommen. Von den Neubürgern gehörten 89 Prozent einer Familie an, 11 Prozent waren Einzelpersonen. Nur die Juden zeigen eine erwähnenswerte Abweichung von diesem Verhältnis mit 85 Prozent Personen in Fa-

**Familienstand und Konfession der Eingebürgerten
1911/1925**

9 Konfession Heimat Zeitraum	Familien- vorstände		Familien- angehörige			Einzel- personen		Total		
	männ- lich	weib- lich	Ehe- frauen	Söhne	Töch- ter	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	zu- sammen
Protestanten										
1911/14	1001	70	979	1203	1072	188	189	2392	2310	4702
1915/18	1165	87	1217	1245	1253	291	265	2701	2822	5523
1919/20	893	57	915	873	834	171	209	1937	2015	3952
1921/25	1578	108	1625	1398	1248	327	520	3303	3501	6804
1911/25	4637	322	4736	4719	4407	977	1183	10333	10648	20981
Katholiken										
1911/14	356	21	337	531	392	114	26	1001	776	1777
1915/18	732	35	622	747	650	283	70	1762	1377	3139
1919/20	562	23	509	447	410	170	91	1179	1033	2212
1921/25	697	29	641	506	450	233	149	1436	1269	2705
1911/25	2347	108	2109	2231	1902	800	336	5378	4455	9833
Israeliten										
1911/14	58	5	58	86	75	27	7	171	145	316
1915/18	78	3	78	83	73	55	8	216	162	378
1919/20	19	1	19	15	15	8	5	42	40	82
1921/25	80	2	76	60	70	36	17	176	165	341
1911/25	235	11	231	244	233	126	37	605	512	1117
Übrige										
1911/14	14	6	20	32	35	6	9	52	70	122
1915/18	31	2	45	65	57	10	2	106	106	212
1919/20	31	1	30	34	25	6	3	71	59	130
1921/25	80	11	45	56	57	23	20	159	133	292
1911/25	156	20	140	187	174	45	34	388	368	756
Alle Konfess.										
1911/14	1429	102	1394	1852	1574	335	231	3616	3301	6917
1915/18	2006	127	1962	2140	2033	639	345	4785	4467	9252
1919/20	1505	82	1473	1369	1284	355	308	3229	3147	6376
1921/25	2435	150	2387	2020	1825	619	706	5074	5068	10142
1911/25	7375	461	7216	7381	6716	1948	1590	16704	15983	32687
Schweizer										
1911/14	896	46	877	987	917	94	149	1977	1989	3966
1915/18	735	46	712	722	758	111	178	1568	1694	3262
1919/20	1015	49	994	938	884	134	144	2087	2071	4158
1921/25	1521	89	1491	1194	1092	238	403	2953	3075	6028
1911/25	4167	230	4074	3841	3651	577	874	8585	8829	17414
Ausländer										
1911/14	533	56	517	865	657	241	82	1639	1312	2951
1915/18	1271	81	1250	1418	1275	528	167	3217	2773	5990
1919/20	490	33	479	431	400	221	164	1142	1076	2218
1921/25	914	61	896	826	733	381	303	2121	1993	4114
1911/25	3208	231	3142	3540	3065	1371	716	8119	7154	15273

**Einbürgerungsart nach Heimat und Konfession der Eingebürgerten,
1911/25**

10 Konfession Heimat Zeitraum	Einkauf		Unentgeltlich		Davon Wieder- einbürgerungen		Total
	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	
Protestanten							
1911/14	679	572	1713	1738	9	30	4702
1915/18	1416	1336	1285	1486	2	32	5523
1919/20	508	511	1429	1504	2	23	3952
1921/25	972	958	2331	2543	3	55	6804
1911/25	3575	3377	6758	7271	16	140	20981
Katholiken							
1911/14	798	591	203	185	—	1	1777
1915/18	1627	1243	135	134	—	1	3139
1919/20	600	516	579	517	1	3	2212
1921/25	994	821	442	448	—	2	2705
1911/25	4019	3171	1359	1284	1	7	9833
Israeliten							
1911/14	164	137	7	8	—	2	316
1915/18	208	151	8	11	—	—	378
1919/20	38	38	4	2	—	1	82
1921/25	163	153	13	12	1	2	341
1911/25	573	479	32	33	1	5	1117
Übrige							
1911/14	23	27	29	43	22	26	122
1915/18	67	67	39	39	24	24	212
1919/20	19	14	52	45	11	9	130
1921/25	51	26	108	107	26	46	292
1911/25	160	134	228	234	83	105	756
Alle Konfessionen							
1911/14	1664	1327	1952	1974	31	59	6917
1915/18	3318	2797	1467	1670	26	57	9252
1919/20	1165	1079	2064	2068	14	36	6376
1921/25	2180	1958	2894	3110	30	105	10142
1911/25	8327	7161	8377	8822	101	257	32687
Schweizer							
1911/14	137	145	1840	1844	.	.	3966
1915/18	202	156	1366	1538	.	.	3262
1919/20	62	69	2025	2002	.	.	4158
1921/25	113	88	2840	2987	.	.	6028
1911/25	514	458	8071	8371	.	.	17414
Ausländer							
1911/14	1527	1182	112	130	31	59	2951
1915/18	3116	2641	101	132	26	57	5990
1919/20	1103	1010	39	66	14	36	2218
1921/25	2067	1870	54	123	30	105	4114
1911/25	7813	6703	306	451	101	257	15273

milien. In zeitlicher Hinsicht ergibt sich ein Rückgang beim Anteil der Personen in Familien, und zwar von 92 Prozent im Vorkriegsabschnitt auf 87 Prozent in der Zeit 1921/25. Der Rückgang ist durch eine relative Abnahme der Familienzahl sowie durch die Verkleinerung der Familien bedingt. Im Mittel aller Jahre zählte die eingebürgerte Familie 3,72 Köpfe, bei den Katholiken etwas weniger, bei den andern Konfessionen etwas mehr. Die Ausländerfamilien waren mit 3,83 Köpfen etwas größer als jene der Schweizer mit 3,63 Köpfen. In der Gesamtbevölkerung der Stadt Zürich bestand die Familie in den Jahren 1910 und 1920 aus durchschnittlich 3,45 bzw. 3,20 Personen. Die Familien der Eingebürgerten waren also überdurchschnittlich groß. Dies erklärt sich leicht durch die Tatsache, daß der Kinderbesitz zur Einbürgerung anregt.

Wie Tabelle 10 zeigt, erfolgten die Einbürgerungen der bisherigen Schweizer zum größten Teil (94 Prozent) unentgeltlich. Abgesehen von den Wiedereinbürgerungen durch bundesrätliche Verfügung*), die ein automatisches Verfahren darstellen, beschränken sich die unentgeltlichen Erteilungen des Bürgerrechts der Stadt Zürich an Ausländer auf die Fälle von Schenkung und Erteilung wegen langjähriger städtischer oder Feuerwehrdienste. 95 Prozent der ausländischen Eingebürgerten wurden durch Einkauf zu Stadtzürchern. Auf die Mehrheit von Schweizern unter den Protestanten geht es zurück, daß bei dieser Konfession die unentgeltlichen Aufnahmen überwiegen. Das Umgekehrte ist bei den Katholiken und in verstärktem Maße bei den Israeliten der Fall, da bei ihnen die Ausländer vorherrschen. Von den Wiedereingebürgerten, die 1 Prozent aller Eingebürgerten ausmachen, mußte ein relativ großer Teil bei der konfessionellen Gliederung unter die «Übrigen» eingereiht werden, weil ihr religiöses Bekenntnis bei diesem Verfahren oft nicht zuverlässig festgestellt wird.

Bereits wurde darauf hingewiesen, daß die hier besprochenen Einbürgerungen in der Stadt Zürich sich von den Bürgerrechtsänderungen in der Wohnbevölkerung unterscheiden um die in Zürich eingebürgerten auswärts Wohnhaften und die in Zürich wohnhaften auswärts Eingebürgerten, also um die Fälle, welche den Grundsatz durchbrechen, wonach die Einbürgerung eine längere Niederlassung in der betreffenden Gemeinde zur Voraussetzung haben soll. Über diese beiden Gesamtheiten mögen, ihrer prinzipiellen Bedeutung wegen, noch einige zahlenmäßige Feststellungen folgen.

Das Bürgerrecht der Stadt Zürich wurde in den letzten 15 Jahren an 649 auswärts wohnende Personen erteilt, unter denen sich 113 Fa-

*) Auf Grund von § 10 des Bundesgesetzes betreffend die Erwerbung des Schweizerbürgerrechtes und den Verzicht auf dasselbe (25. Juni 1903). Die Wiedereinbürgerungen betreffen vor allem verwitwete und geschiedene Ausländerinnen, die bei ihrer Geburt Schweizerinnen waren und ihre minderjährigen Kinder.

milienvorstände und 462 Ausländer mit 74 Familienvorständen befanden. Sieht man ab von den Wiedereinbürgerungen, so verbleiben 330 Ausländer, inbegriffen 44 Familienvorstände, die bei der Bürgerrechtserteilung nicht in Zürich ansässig waren. Zum Teil sind es zur Ausbildung auswärts weilende minderjährige Angehörige hiesiger Familien, zum Teil städtische Arbeiter und Angestellte, die außerhalb der Stadt beschäftigt sind. Abgesehen von den letzteren Fällen weicht die Stadt Zürich vom Grundsatz der Niederlassung nicht ab.

Über die auswärts erfolgten Einbürgerungen in Zürich wohnhafter Personen ist das Statistische Amt, wie bereits erwähnt, nicht vollständig unterrichtet. Zugänglich sind ihm nur die Einbürgerungen ausländischer Einwohner der Stadt im übrigen Kanton Zürich. Diese Fälle sind in Übersicht 11 behandelt.

Im übrigen Kanton eingebürgerte, in Zürich wohnhafte Ausländer

11 Konfession des Familienvorstandes	Eingebürgerte überhaupt				Eingebürgerte ohne Wiedereingebürgerte			
	1911/14	1915/18	1919/20	1921/25	1911/14	1915/18	1919/20	1921/25
Protestanten	85	311	69	150	41	217	7	13
Katholiken	44	216	13	19	41	206	9	14
Israeliten	138	316	30	13	138	311	28	8
Übrige	—	22	—	3	—	21	—	3
Total	267	865	112	185	220	755	44	38

Bemerkenswert sind die hohe Zahl von Bürgerrechtserteilungen während des Krieges und die konfessionelle Zusammensetzung. Werden auch hier die Wiedereinbürgerungen wegen ihres für die Gemeinde zwangsläufigen Charakters weggelassen, so gestaltet sich das Bild noch deutlicher. Unter den verbleibenden 1057 Personen des Zeitraumes 1911/25 waren 485 oder 46 Prozent Israeliten gegen 7 Prozent bei den Einbürgerungen in der Stadt Zürich*). Nicht weniger als vier Fünftel der auswärts eingebürgerten Israeliten waren Ostjuden! Die unerfreuliche Erscheinung, daß mehrere Landgemeinden in der Vorkriegs- und Kriegszeit zahlreiche anderwärts wohnende Ausländer in ihr Bürgerrecht aufnahmen, veranlaßte im Jahre 1920 einen Beschluß des Regierungsrates, solche Fälle nur dann zu bestätigen, wenn der Gesuchsteller bestimmte nähere Beziehungen zu der einbürgernden Gemeinde

*) Über die Judeneinbürgerungen in der Stadt Zürich und dem übrigen Kanton während der Jahre 1911/18 hat sich das Statistische Amt in einem Gutachten geäußert, dessen Ergebnisse in der Weisung B 483 (1920) betreffend die bereits zitierte Revision der Einbürgerungsgrundsätze enthalten sind.

nachweisen konnte. Aus diesem Grunde wurden seither nur noch wenige ausländische Einwohner Zürichs im übrigen Kanton eingebürgert.

Zusammenfassend ist festzustellen: in nationaler Hinsicht, daß etwas mehr als die Hälfte der neuen Stadtbürger früher schon Schweizerbürger waren und daß unter den ausländischen Eingebürgerten die Deutschen stark vorherrschen; in konfessioneller Hinsicht, daß durch die Einbürgerungen die Katholiken und Juden in der Stadtbürgerschaft an Einfluß gewonnen, die Protestanten dagegen verloren haben. Dr. Völlm

KRANKENPFLEGE-VERSICHERTE IN ZÜRICH 1925

In der Volksabstimmung vom 6. Juni 1926 hat das Zürcher Volk das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung vom 13. Juni 1911 angenommen. Wohl noch im Laufe dieses Jahres wird dem Großen Stadtrat von Zürich der Entwurf zur zugehörigen städtischen Verordnung vorgelegt werden. Da mag es nicht uninteressant sein, die Frage aufzuwerfen, wie groß die Zahl der Versicherten in Zukunft vermutlich sein wird im Gegensatz zum heutigen Bestande.

Das Statistische Amt hatte jüngst ein Erhebung durchzuführen über die Zahl der in Zürich wohnhaften Krankenkassenmitglieder, die Ende 1925 für Krankenpflege versichert waren. Die Hauptergebnisse sind folgende:

Art der Krankenkassen	Für Krankenpflege versicherte Krankenkassen-Mitglieder			
	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen
1. Offene Kassen				
Ortskrankenkassen	12775	14960	4892	32627
Sektionen zentralisierter Kassen . .	2682	2327	786	5795
Zusammen	15457	17287	5678	38422
2. Geschlossene Kassen				
Betriebskrankenkassen	5002	2552	900	8454
Konfessionelle und politische Kassen	1104	2092	882	4078
Berufskassen	730	192	118	1040
Zusammen	6836	4836	1900	13572
Alle Krankenkassen	22293	22123	7578	51994

Als Kinder gelten nach bundesgesetzlicher Bestimmung die Kassenmitglieder bis zum vollendeten 14. Altersjahr. Nach der Alterszusammensetzung der städtischen Bevölkerung Ende 1925 sind rund 23 Pro-